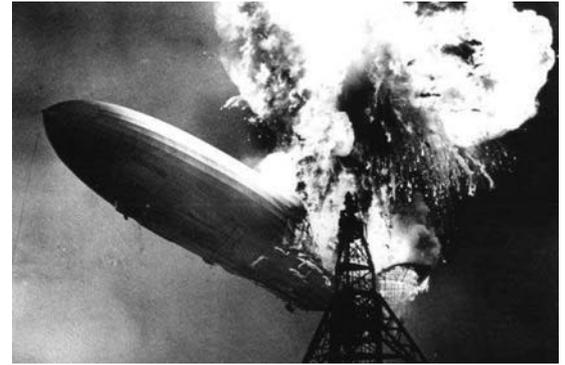


Als fliegendes Luxushotel und Propagandamaschine überquerte das Luftschiff den Atlantik – bis es am 6. Mai 1937 beim Andocken in Lakehurst (bei New York) in Flammen aufging. 36 Menschen starben.

Es war die erste Katastrophe des technischen Zeitalters, die detailliert in Bild und Ton dokumentiert wurde. Der Live-Bericht über die brennende „Hindenburg“ ging um die Welt. Im kollektiven Gedächtnis der Menschheit wirken die Ereignisse bis heute nach.



Der spektakuläre Unfall nach einem regulären Transatlantik-Kursflug wurde sogleich als politisches Ereignis interpretiert, als Fanal. Der Zeppelingigant galt als Bannerträger deutscher Technologie – und als Propagandavehikel des deutschen Weltmachtanspruchs im Zeichen des Hakenkreuzes. Eine symbolische Deutung war naheliegend: Hier erlebte die Nazi-Ideologie einen ersten Absturz, zumal das Luftschiff nach dem verstorbenen Reichspräsidenten Hindenburg benannt war, dem Mann, der Hitler ins Amt eingesetzt hatte.

Die Behörden stellten fest, dass der Brand durch Funkensprung ausgelöst worden war, dieser führte zur explosionsartigen Entzündung des als Tragmittel verwendeten Wasserstoffs. Eigentlich hätte die „Hindenburg“ mit dem unbrennbaren Edelgas Helium befüllt werden sollen. Dieses wurde aber fast ausschließlich in den USA gefördert und nicht nach Deutschland geliefert.

Nur noch ein Skelett blieb von dem stolzen Luftschiff übrig. Die deutschen Todesopfer der «Hindenburg» wurden auf dem Seeweg zurückgeführt und erhielten in Cuxhaven und andern Städten als Staatsbegräbnisse inszenierte Trauerfeiern.

Das Medienecho auf das Unglück war riesig. Berühmt wurde die Reportage des amerikanischen Radioreporters Herbert Morrison, der live über die Katastrophe berichtete. Er befand sich an jenem Tag in Lakehurst, um einen Bericht über die erste Ankunft des Luftschiffes Hindenburg in der Saison 1937 auf Schallplatte aufzuzeichnen. Routiniert schilderte Morrison, umgeben von Wartenden, die Landeprozedur, als plötzlich aus dem Heck des Luftschiffes Flammen brachen. Aufgeregt beschrieb er den Fortgang der Katastrophe:

„Es ist in Flammen aufgegangen... [Die Abstimmung des Aufnahmegerätes wird durch die Druckwelle gestört, das Folgende ist kaum hörbar.] ...es ist in Flammen aufgegangen und es fällt, es stürzt ab. Vorsicht! Vorsicht, Leute! Weg da, weg da. [Der Toningenieur hat das Problem behoben.] Nimm das auf, Charlie, nimm es auf, Charlie. Es stü... und es stürzt ab, es stürzt ab, furchtbar. Oh, Gott! Lauft weg da, bitte! Es brennt, schlägt Flammen und ... und fällt auf den Ankermast und alle Leute sind sich einig: das ist furchtbar, das ist eine der schlimmsten Katastrophen der Welt! [unverständlich], oh, vier- oder fünfhundert Fuß in den Himmel, es ist ein furchtbarer Absturz, meine Damen und Herren. Da sind Rauch und Flammen jetzt und das Gerüst stürzt zu Boden, nicht ganz bis zum Ankermast. Oh, die Menschheit und all die Passagiere, schreien um mich herum!“

Während dieser Schilderung wird Morrison hörbar von seinen Gefühlen übermannt. Sein professioneller Erzählton vom Anfang geht in ein Wimmern und Schluchzen über. Morrison führt die Reportage weiter, berichtet von den Rettungsarbeiten und interviewt einige Augenzeugen. Mehrfach muss er seine Arbeit unterbrechen, um sich selbst zu beruhigen.

Die kunstharzbeschichteten Aluminiumplatten mit seiner Reportage wurden noch am selben Abend vervielfältigt und den Radiosendern überbracht. Die landesweite Übertragung der Reportage hatte eine hohe emotionale Wirkung auf die Bevölkerung. Obwohl die Hindenburg-Katastrophe nicht das schwerste Unglück eines Luftschiffes in der Geschichte war, trug sie maßgeblich zur Abkehr von der Verkehrs-Luftschiffahrt bei.

Streiche in jeder Zeile das unpassende Wort:

Luftschiff	U-Boot	Zeppelin	Ballon	Flugzeug
andocken	anlegen	ankommen	anbiedern	anbinden
spektakulär	sensationell	aufsehenerregend	sentimental	eindrücklich
zwangshaft	regulär	ordinär	normal	gänglich
Interpretation	Auslegung	Deutung	Exegese	Invasion
Bannerträger	Flaggschiff	Leitstern	Ideal	Kontrahent
Gigant	Riese	Titan	Gnom	Goliath
Vehikel	Dock	Fahrzeug	Transporter	Gefährt
Kosmos	Ideologie	Glauben	Gesinnung	Anschauung
Emotion	Affekt	Effekt	Aufregung	Erregung

Wo warst du / waren Sie, als Kennedy erschossen wurde?

(Emotionalen Ereignisse vor dem Kennedy-Attentat: Untergang der Titanic, Ausbruch des Ersten Weltkrieges, Brand der Hindenburg, Hitlers Einmarsch in Polen, Überfall auf Pearl Harbor - doch für diese Ereignisse finden wir kaum noch Zeitzeugen).

Diese Frage kann jeder, der es damals miterlebt hat, noch heute beantworten. Der 22. November 1963 ist **im kollektiven Gedächtnis der Menschheit** haften geblieben. Welche Ereignisse auch noch? Mach eine Umfrage bei Leuten, die damals Jugendliche waren (Jahrgang 1950 und älter). Das Kennedy-Attentat mit der wahrscheinlich tiefsten emotionalen Wirkung müsste als Eichmaß gelten. („Als ich von diesem Ereignis erfuhr, war ich gerade...“)

Ereignis	1. Name:	2. Name:	3. Name:	4. Name:	5. Name:	Punkte
Präsident Kennedy wird in Dallas erschossen. 22. November 1963.						
Ausbruch der Maiunruhen in Paris mit der Besetzung der Sorbonne. 3. Mai 1968						
Bürgerrechtler Martin Luther King in Memphis ermordet. 4. April 1968.						
Einmarsch des Warschauer-paktes in der Tschechoslowakei. 21. August 1968						
Astronaut Neil Armstrong setzt als erster Mensch seinen Fuß auf den Mond. 21. Juli 1969.						
Der amerikanische Präsident Nixon tritt wegen des Watergate-Skandals zurück. 8. August 1974						
Nordvietnamesische Truppen erobern Saigon. 29. April 1975.						
Challenger explodiert kurz nach dem Start in Cape Canaveral. 28. Januar 1986.						
Explosion im Atomkraftwerk Tschernobyl 26. April 1986.						
Berliner Mauer fällt. 9. November 1989.						
Tödlicher Unfall von Lady Diana in Paris 31. August 1997.						
Terroranschläge in New York vom 11. September 2001.						
Wahl von Barack Obama zum Präsidenten der U.S.A. am 4. November 2008.						
Erschießung Bin Ladens durch ein amerikanisches Kommando. 2. Mai 2011						
24. Februar 2022: „Ein dunkler Tag für Europa“ (Olaf Scholz). Der russische Einmarsch in die Ukraine.						